

öffentlichen Sammlungen der früheren Donaumonarchie mit vielen Schenkungen bedacht, nicht willkürlich und wahllos, sondern ihrer Eigenart jeweilen verständnisinnig und liebevoll angepaßt.

Der Akademie der bildenden Künste in Wien, welche eine überaus reichhaltige Gemäldefammlung besitzt und die unter den staatlichen Galerien Oesterreichs an erster Stelle marschirt, ist die Pflege des künstlerischen Nachwuchses anvertraut. Sie fand seit den Tagen ihrer Gründung in dem Fürsten einen freigebigsten Förderer und gab ihrer Dankbarkeit durch die Ernennung Seiner Durchlaucht zum Ehrenmitglied der Akademie Ausdruck. Der Fürst schenkte ihr bedeutende Werke alter Meister aus der italienischen Frührenaissance, der Umbrischen Schule sowie jener von Padua und Venedig. Außerdem bereicherte er im Hinblick auf den besonderen Zweck der Akademie diese mit typischen Vertretern der malerischen Entwicklung im 19. Jahrhundert, vor allem mit Gemälden von Meistern der klassischen Wiener Schule, die gerade durch die besondere Wertschätzung des Fürsten zur Geltung gebracht wurden, mit zahlreichen Bildern aus der Schule der Nazarener und der Düsseldorfer Schule sowie aus der neueren Münchner und niederländischen Richtung.

Aus dieser summarischen Aufzählung mag zur Genüge hervorgehen, wie der Fürst gerade diese wichtige Kunststätte, deren Entwicklung er mit besonderem Interesse verfolgte, mit außerordentlicher Freigebigkeit bedacht hat.

Die Moderne Galerie in Wien erfreute sich ebenfalls der lebhaften Aufmerksamkeit von Seite des Fürsten, der er als wertvolle Widmung eine Anzahl Bilder der klassischen Wiener Schule schenkte, weiterhin ein Bild des großen Hans Thoma, dieses prachtvollen deutschen Meisters, dessen feinerzeitiges Eintreten für die Forderung sittlichen Gehaltes der modernen Kunst